



# Waldschutzsituation 2024 in Nordwestdeutschland

Die insgesamt reichlichen Niederschläge seit dem Sommer 2023 haben die Abwehrbereitschaft der Waldbäume gegenüber biotischen Schaderregern zwar grundsätzlich erhöht, aber auf Grund der vorausgegangenen starken Schwächung der Bäume und immer noch hohen Populationsdichten einiger Schaderreger noch nicht zu einer umfassenden Entspannung der Waldschutzsituation insbesondere bei der Eiche geführt. Der durch Trockenstress bedingte Befall durch Borkenkäfer hat im Jahr 2024 dagegen weiter an Bedeutung verloren, da die Fichten und Kiefern sich aufgrund der hohen Niederschläge in einem besseren Gesundheitszustand mit einem höheren Abwehrvermögen befanden.

TEXT: MARTIN ROHDE, GITTA LANGER, RAINER HURLING, PAVEL PLAŠIL, JOHANNA BUSSKAMP, ROBERT FRITZ

**S**eit Messbeginn 1881 war in Deutschland noch nie ein Jahr so warm wie das Jahr 2024, welches mit seiner Jahresdurchschnittstemperatur das Vorjahr um 0,3 Grad übertraf. Zugleich war es ein überdurchschnitt-

lich nasses Jahr, bedingt insbesondere durch einen sehr nassen Jahresbeginn und ein feuchtes Frühjahr, welches auch deutlich zu warm war. Die Temperatur- und Niederschlagsmittel in den Trägerländern der NW-FVA lagen jeweils deutlich über den langjährigen Werten (NI: +2,6 °C, +189 l/m<sup>2</sup>; HE: +2,5 °C, +75 l/m<sup>2</sup>; ST: +2,6 °C, +133 l/m<sup>2</sup>; SH: +2,5 °C, +146 l/m<sup>2</sup>).

Die Bodenwasserspeicher waren in weiten Teilen Deutschlands in der ersten Jahreshälfte wieder gut aufgefüllt. Sowohl das oberflächennahe, pflanzenverfügbare Wasser bis 30 cm Tiefe als auch das Grundwasser bis 80 cm Tiefe waren meist ausreichend vorhanden. Besonders hoch waren die Wasservorräte in den Böden im Nordwesten Deutschlands, im Gegensatz zu einigen nach wie vor trockenen Regionen im Osten und Süden.

Die feuchtwarmen Bedingungen in 2024 begünstigten die Entwicklungsmöglichkeiten von potenziell pathogenen Pilzen, die bei komplexen Erkrankungen eine Schadwirkung entfalten und wahrscheinlich auch als Auslöser für in diesem Jahr häufiger festgestellte Blatt- und Nadelfleckenerkrankungen an verschiedenen Baumarten verantwortlich sind.

## Rinden- und Holzbrütende Käfer

In nicht vollständig im Vorjahr 2023 aufgearbeiteten Bereichen konnten teils größere Mengen an Borkenkäfern in die Überwinterung entkommen. Es konnte davon ausgegangen werden,

dass überwinterte Käferbruten witterungsbedingt weder nennenswert gefördert noch beeinträchtigt wurden. Daher bestand im Frühjahr 2024 für Bereiche mit größeren Mengen überwinterner Borkenkäfer weiterhin ein hohes Befallsrisiko. Die Käfersaison 2024 startete früh Anfang April, verlief dann ab Mitte April bei eher kühlem, oft auch feuchtem Wetter aber verhalten. Anfang April kam es bereits zu erstem, leichten Stehendbefall v. a. durch den **Buchdrucker** (*Ips typographus*), ab Ende April bis weit in den Mai hinein wurde lokal auch umfangreicher frischer Befall im Liegenden und im Stehenden festgestellt. Geschwisterbruten traten weniger in Erscheinung als in den Vorjahren. Vollerorts flogen ab etwa Ende Juni große Mengen an Jungkäfern auf der Suche nach neuen Wirtsbäumen aus. Der Ausflug der Jungkäfer verlief, wahrscheinlich witterungsbedingt ungleichmäßig und zog sich bis weit in den Juli. Die zweite Brut fiel, von einigen Befallsschwerpunkten abgesehen, weniger umfangreich aus. Insgesamt waren die im Zuständigkeitsgebiet der NW-FVA für 2024 gemeldeten Schäden durch Borkenkäfer deutlich verhaltener als in den Vorjahren seit 2018.

Die sturmbedingten Schadvolumina lagen auf einem niedrigen und in der Regel gut zu bewältigenden Niveau und waren ebenso wie möglicher Trockenstress nur noch wenig geeignet, um die Fortsetzung des Käferbefalls



Foto: P. Plašil

Abb. 1: Pheromonfalle zur Überwachung von forstschädlichen Schmetterlingen in einem Kiefernbestand

und das Entstehen neuer Befallsbereiche zu erklären. Ursache für Befallsfortschritte dürften eher unzureichende Aufarbeitungskapazitäten bei den Betrieben, aber auch nachlassende Aufmerksamkeit gegenüber Borkenkäferbedingten Schäden sein.

Der Befall von Kiefern durch die **Kiefernborke**nkäferarten nahm in 2024 auf rund 10 % des Vorjahresbefalls ab. Die Anteile der beteiligten Arten Zwölftzähliger, Sechszähliger und Zweizähliger Kiefernborke

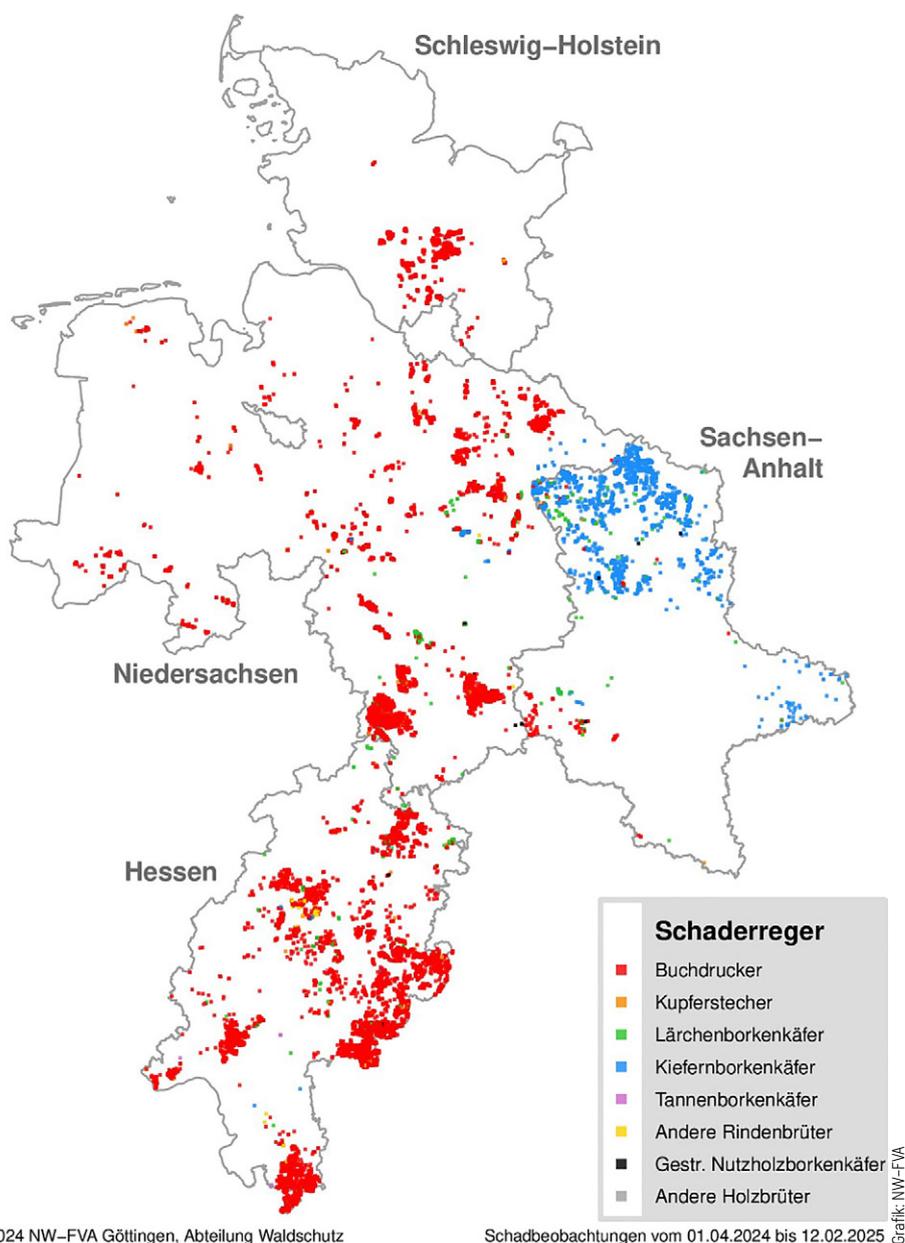
nen mit weniger ausgeprägtem Befall durch Kiefernborke

**Kupferstecher** (*Pityogenes chalcographus*) an Fichte spielte 2024 laut Meldelage praktisch keine Rolle und auch beim **Lärchenborke**nkäfer (*Ips cembrae*) wurden zwar gegenüber 2023 etwas höhere, aber insgesamt nur sehr niedrige Befallsmengen erfasst.

## Prachtkäfer und Kernkäfer an Eiche

Der Befall durch **Eichenprachtkäfer** (*Agrilus biguttatus* u. a.) hat in einigen Regionen im Zuständigkeitsbereich der NW-FVA, aber auch darüber hinaus, inzwischen bedrohliche bis existentielle Ausmaße angenommen. Überwiegend großflächige Schadverläufe können vor allem im südwestlichen Sachsen-Anhalt und in weiten Teilen Südhessens beobachtet werden. Die bereits mehrjährigen Schadverläufe werden bei schnell zunehmendem Schadumfang immer deutlicher wahrnehmbar und Auswirkungen auf Vermarktbarkeit (insbesondere Kombination von Prachtkäfern mit holzbrütenden Käfern) und/oder Naturschutz nehmen erheblich zu. Bis 2024 erreichten Meldungen von Schäden durch Eichenprachtkäfer nach Buchdruckern und Windwurf bereits den dritten Rang in der Häufigkeit der seit 2014 im Waldschutzmeldeportal der NW-FVA gemeldeten Schaderreger.

Stärkerer Befall durch Eichenprachtkäfer führt unter den derzeitigen Bedingungen häufig bereits kurzfristig zum Absterben der Eichen, statt wie sonst bei Massenvermehrungen eher in mehreren Besiedlungswellen über zwei bis drei Jahre hinweg. Sofern Naturschutzbelange nicht dagegen sprechen, sollten stark vom Prachtkäfer besiedelte Eichen aus sanitären Gründen vor dem Ausflug der Jungkäfer entnommen und unschädlich gemacht werden, um damit den lokalen „Käferdruck“ zu senken und so den verbleibenden und die umliegenden Bestände zu schützen. Nach derzeitigem Stand muss davon ausgegangen werden, dass in fast allen betroffenen Re-



Schadbeobachtungen vom 01.04.2024 bis 12.02.2025

Grafik: NW-FVA

**Abb. 2:** Lage und Verteilung der Borkenkäferschäden für die Käfersaison 2024 [Meldungen im Waldschutzmeldeportal]



**Abb. 3:** Junge Prachtkäferlarven und deren Fraßgänge im Bast einer Eiche



gionen die Befallslage weiterhin sehr angespannt bleibt.

Neben Eichenprachtkäferbefall wurden in absterbenden Eichen in Nordwestdeutschland erstmals auch verschiedene **Bakterienarten** (*Brenneria goodwinii*, *Gibbsiella quercinecans*, *Rahnella victoriana*) nachgewiesen, denen eine pathogene Rolle im komplexen Schädgeschehen des Eichensterbens (Acute oak decline) zugeschrieben wird. Umfang und Zusammenhänge müssen noch genauer untersucht werden.

Vom Eichenprachtkäfer geschädigte Eichen werden oft in direkter Folge durch den **Eichenkernkäfer** (*Platypus cylindrus*) besiedelt, oft in Vergesellschaftung mit dem **Eichenholzbohrer** (*Xyleborus monographus*) und weiteren im Kernholz brütenden Arten. Für Waldbesitzende und die Sägewerke ist dieser Befall problematisch, da er meist zu einer mehr oder weniger vollständigen Entwertung des Holzes führt. Kernbesiedeltes Eichenholz ist zurzeit kaum noch vermarktbare, in der Regel können nur geringe Preise erzielt werden.

### Großer brauner Rüsselkäfer

Fraßschäden an Nadelbaumkulturen durch den **Großen braunen Rüsselkäfer** (*Hylobius abietis*) traten wie in den Vorjahren regional sehr unterschiedlich auf. Wiederum wurde vor allem auf und in der Umgebung ehemaliger Käferflächen zum Teil massiver Fraß beobachtet.

### Eichenfraßgesellschaft

Fraßschäden durch die **Eichenfraßgesellschaft** traten in Nordwestdeutschland in 2024 wie im Vorjahr nur regional und in begrenztem Ausmaß in Erscheinung. Starker Fraß bis Kahlfraß wurde auf insgesamt ca. 110 Hektar verzeichnet und mittlerer Fraß auf etwa 750 Hektar. Der überwiegende Anteil ist dabei auf den Fraß durch Eichenwickler, Frostspannerarten und den Eichenprozessionsspinner zurückzuführen. Der **Schwammspinner** (*Lymantria dispar*) verursachte nur auf kleiner Fläche in Sachsen-Anhalt geringen Fraß. Der **Eichenprozessionsspinner** (*Thaumetopoea processionea*) tritt weiterhin verbreitet und in unterschiedlichen Dichten auf, was aktuell zwar keine größeren Waldschutzprob-

## „Der Befall von Borkenkäfern an Nadelbäumen lässt nach, die Situation beim Eichenprachtkäfer ist dagegen weiterhin angespannt.“

MARTIN ROHDE

leme bereitet, aber unter dem Gesichtspunkt des Gesundheitsschutzes lokal sehr problematisch ist. Auffällig war in 2024 erneut das starke Auftreten von Raupen des **Goldafters** (*Euproctis chryssorrhoea*) auf rund 83 Hektar im südöstlichen Sachsen-Anhalt.

### Kieferngrößschädlinge und Nonne

Die Ergebnisse der winterlichen Bodensuchen sowie der Pheromonfallenüberwachung ergaben, dass sich die Populationsdichten des **Kiefernspanners** (*Bupalus piniaria*) und der **Nonne** (*Lymntria monacha*) im Zuständigkeitsbereich der NW-FVA in Latenz befinden. Bei der **Forleule** (*Panolis flammea*) war in beiden Monitoringverfahren in Sachsen-Anhalt eine leichte und beim **Kiefernspinner** (*Dendrolimus pini*) in Sachsen-Anhalt und im nordöstlichen Niedersachsen eine deutliche



Abb. 4: Gut getarnter Falter des Kiefernspinners am Kiefernstamm. Diese Art hat sich regional deutlich vermehrt

Zunahme zu verzeichnen. Für 2025 ist daher eine erhöhte Aufmerksamkeit erforderlich. Nennenswerte Fraßereignisse dieser Arten wurden bisher nicht dokumentiert.

Auffallend war ein einzelbaumweiser Befall von Kiefern durch den **Kiefernprozessionsspinner** (*Thaumetopoea pinivora*) auf insgesamt etwa 12 Hektar im östlichen Sachsen-Anhalt an der Grenze zu Brandenburg.

### Mäuse

Schäden durch forstschädliche Kurzschwanzmäuse in Kulturen wurden in 2024 aus Hessen (ca. 53 ha), Niedersachsen (ca. 19 ha) und Sachsen-Anhalt (ca. 81 ha) gemeldet. Der hierdurch auf den Kulturen entstandene Schaden war je nach Intensität des Fraßes (bis zum Totalverlust) durchaus beträchtlich. Die Gefahr von starken Schäden in Laubholzkulturen auf den wiederbewaldeten Kalamitätsflächen ist nach wie vor hoch, was auch die im Mittel etwa gleich hohen Annahmeraten wie im Vorjahr bei der Gefährdungseinschätzung über die Steckholzmethodik belegen. Aufmerksame Kontrollen der Kulturen und die Durchführung örtlicher Prognosen sind weiterhin erforderlich,

## Schneller ÜBERBLICK

- » Die gute Wasserversorgung ist grundsätzlich günstig für die Erholung der Waldbestände, aber bisher nicht für alle Baumarten gleichermaßen wirksam
- » Der Borkenkäferbefall geht weiter zurück, da Nadelholzbestände am deutlichsten von der verbesserten Wasserversorgung profitierten
- » Der Zweipunktige Eichenprachtkäfer verursacht in einigen Regionen weiterhin dramatische Schäden, am Schadensprozess sind Bakterienarten beteiligt
- » Blatt und Nadel fressende Schmetterlingsraupen verursachten nur geringen Befall
- » Komplexe Erkrankungen mit Beteiligung von pathogenen Pilzarten befinden sich weiterhin auf hohem Niveau

Foto: NW-FVA



**Abb. 5:** Links: Rötelmaus in einer Köderstation; rechts: frische Nageschäden an einer Kulturpflanze

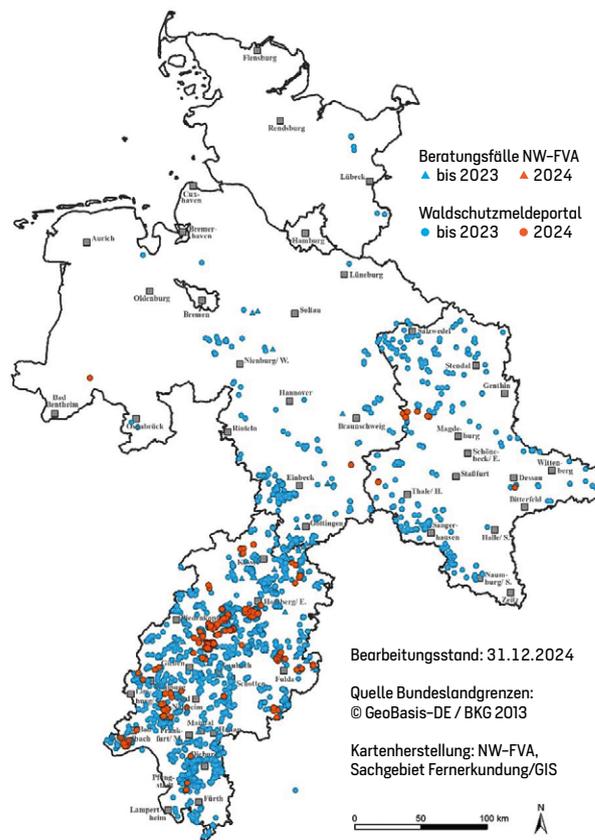
Foto: E. Bothe



**Abb. 6:** Zweige mit Lärchenschütte und Triebsterben

Foto: NW-FVA

## Buchen-Vitalitätsschwäche



Grafik: NW-FVA

**Abb. 7:** Schadensmeldungen zur Rotbuche im Zeitraum 01.01.2018–31.12.2024 (Meldungen im Waldschutzmeldeportal der NW-FVA sowie Beratungsfälle)

um bei Bedarf zielgerichtet Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

### Komplexe Schäden und Schäden durch Pilze

Die oft feuchtwarme Witterung im Jahr 2024 hat verstärkt zu pilzlich bedingten **Blattfleckenerkrankungen** bei Laubgehölzen sowie Nadelflecken, -verbraunungen und -schütten (**Douglasienschütte**, **Lärchenschütte**; zum Teil in Verbindung mit anderen Schaderregern wie z. B. Douglasien-Gallmücken) bei Koniferen geführt. Bei Douglasien wurde darüber hinaus sowohl bei Jungpflanzen als auch bei älteren Bäumen häufig ein Befall mit Hallimasch und dem Erreger des Kieferntriebsterbens festgestellt.

Trotz der grundsätzlich günstigen, feuchten Witterung seit dem Herbst 2023 zeichnete sich hinsichtlich der **Buchen-Vitalitätsschwäche** noch keine grundlegende Erholung ab. Nach wie vor sind fast alle Altersklassen der Buche betroffen. Die Schäden traten auch bei jüngeren Baumhölzern und in geschlossenen Beständen auf. Der Krankheitsfortschritt verlief

in 2024 lediglich verlangsamt mit Schadensschwerpunkten weiterhin im mittleren Hessen.

Insbesondere in den wärmebetonten und trockenen Kiefernregionen Sachsen-Anhalts und Hessens war das **Diplodia-Triebsterben** (Erreger: *Diplodia sapinea*) weiterhin ein bedeutender Schadfaktor für die Baumart Kiefer. Neben dem Auftreten an weiteren Koniferen-Arten wurde der Erreger auch bei Laubbäumen (z. B. Rotbuche, Esche und Schwarzerle) in durch andere Erreger infiziertem Gewebe festgestellt.

Auch das **Eschentriebsterben** trat in 2024 weiter auf hohem Niveau mit häufig bestandesbedrohendem Charakter auf und führte örtlich zur Auflösung von Bestandteilen. Die durch den in Europa invasiven Schlauchpilz *Hymenoscyphus fraxineus* ausgelöste Erkrankung ist verbunden mit Blatt- und Kronenschäden, sowie teilweise auftretenden Stammfußnekrosen und nachfolgenden, pathogenen oder opportunistischen Schaderregern, insbesondere Holzfäulepilzen.

Das Schadgeschehen bei der durch den Schlauchpilz *Cryptostroma corticale* her-

vorgerufenen **Rußbrindenerkrankung des Ahorns** hat sich gegenüber den Vorjahren wie auch schon 2023 in 2024 etwas verlangsamt. Der Pilz kommt endophytisch in (v. a. Berg-)Ahorn-Beständen im Zuständigkeitsbereich der NW-FVA vor. In 2024 lag der Schwerpunkt im mittleren Hessen.



**Dr. Martin Rohde**  
**Martin.Rohde@nw-fva.de**

ist Leiter der Abteilung Waldschutz der NW-FVA.  
**Dr. Gitta Langer, Dr. Rainer Hurling** und  
**Dr. Pavel Plašil** sind Sachgebietsleiterin/  
 Sachgebietsleiter in der Abt. Waldschutz der  
 NW-FVA. **Dr. Johanna Bußkamp** und  
**Robert Fritz** sind wiss. Mitarbeiterin/wiss.  
 Mitarbeiter in der Abt. Waldschutz der NW-FVA.